

Von Oliver Lohmann

**LEISELHEIM.** Die Winzerstraße ist in einem schlechten Zustand, auch der Kanal muss erneuert werden. Daher plant die Stadt, die Straße zwischen den Hausnummern 2 und 34 zu sanieren. Die Planung dafür war keine leichte Sache, denn die Straße ist teilweise sehr eng. Wegen Kellergewölben, die in den Straßenraum hineinragen, ist die Tragfähigkeit der Straße begrenzt. Daher dürfen keine Fahrzeuge über 3,5 Tonnen hier fahren. Die Winzerstraße wurde, deswegen auch vor ein paar Jahren zur Einbahnstraße, und das soll sie bleiben. Nur Radler dürfen in beide Richtungen fahren. Die Höchstgeschwindigkeit ist in der Ortsmitte auf 10 Stundenkilometer festgelegt, nach der Sanierung ist voraussichtlich ein höheres Tempo erlaubt.

Im März dieses Jahres beschäftigte sich der Ortsbeirat mit der Planung für die Winzerstraße, Bürger konnten sich einbringen und Vorschläge machen. Vorgeschlagen wurden zusätzliche abgesenkte Querungsstellen inklusive Blindenleitsystemen, eine Rechts-vor-links-Verkehrsregelung und die Beibehaltung der 10 Stundenkilometer. Wie die Verwaltung in ihrer Stellungnahme erklärt, sei „Rechts vor links“ nicht sinnvoll, damit der Busverkehr Vorrang genießen könne und Radfahrer nicht gefährdet würden. Auch die 10 Stundenkilometer seien nach der Sanierung nicht zu halten, da es sich um eine Kreisstraße handle und nicht wie eine Verkehrsfläche unterwegs



**Die Winzerstraße in Leiselheim soll ausgebaut werden. Dabei muss mit vielem gerechnet werden. Bislang unbekannte Gewölbe, aber auch historische Funde könnten die Bauzeit verzögern.** Archivfoto: Andreas Stumpf/pakalski-press

stellen mit Blindenleitsystem seien hingegen in die Planung eingeflossen.

Annett Böttner, Abteilungsleiterin Verkehrsinfrastruktur und Mobilität im Bereich Stadtentwicklung, Planen und Bauen, stellte die neue Planung dem Bau- und dem Mobilitätsausschuss vor. Ursprünglich habe man über verschiedene Ausbauvarianten nachgedacht, doch es bleibe nur eine Lösung. Ein verkehrsberuhigter Bereich sei beispielsweise bei einer Kreisstraße nicht machbar.

Radfahrer sind auch künftig frei in beide Richtungen und erhalten Schutzstreifen“, machte Böttner deutlich. Und damit die Radler in beide Richtungen fahren können, soll die Bordsteinkante im Bereich der Engstelle zwischen den Hausnummern 20 und 34 auf null abgesenkt werden. Dann könnten die Radfahrer den Gehweg mitnutzen.

Die Bushaltestelle im Bereich der Straßensanierung könne wegen der zahlreichen Einfahrten nicht barrierefrei ausgebaut werden, es bleibe

ner. Die Parkplätze an der Bäckerei) blieben bestehen. Die Verkehrsexpertin machte auch klar, dass es beim Ausbau der Straße, die vier bis fünf Monate dauern soll, zu Verzögerungen kommen kann. Zwar habe man die Kellergewölbe lokalisiert, doch es sei nicht auszuschließen, dass beim Bau „weitere Sachen“ gefunden werden. Möglich seien auch archaische Funde.

Eine zweite Herausforderung sei die Kanalsanierung. Der Kanal befindet sich in

stelle gebe es „historische Gebäude ohne viel Gründung“. Für die Gehwege würden die Bürger mittels wiederkehrender Straßenausbaubeiträge finanziell einbezogen. Eine Beschränkung des zulässigen Höchstgewichts gebe es nach der Sanierung nicht mehr.

Nach dem Ausbau soll Tempo 30 gelten. Der Grüne Richard Grünwald lobte die Planung, fand aber, dass Tempo 30 nicht das richtige Signal sei. Christdemokrat Marco Schreiber empfahl

er riskant. Stadtentwicklungsdirektor Timo Horst (SPD) versprach, nochmals mit der Straßenverkehrsbehörde darüber zu reden. Für eine Befahrbarkeit in beide Richtungen samt Ampelsteuerung sprach sich Matthias Lehmann (AfW) aus. Hier erwiderte Horst, dass Staus die Folge wären. Sowohl Bau als auch Mobilitätsausschuss stimmten der Planung ein. Die Kosten belaufen sich auf rund 1,1 Millionen Euro. Der Beginn der